

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 1.

Dienstag den 4. Januar

1848.

† Christoph König von Dänemark 1448. Es macht Deutschland Ehre, einen deutschen Prinzen in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts über ganz Scandinavien herrschen zu sehen. Christoph war der Sohn Johannes, Pfalzgrafen am Rhein und Herzogs von Bayern, daher er auch den Beinamen der Bayer führte. Sein Recht zur Krone schrieb sich von seiner Mutter, Sophia, Schwester des letzten Königs Erich, her. Da seine Regierung nur 5 Jahre währte, so haben uns die Geschichtschreiber nichts von ihm hinterlassen, als daß er löblich regiert habe. Nach ihm bestieg das Haus Oldenburg den Thron von Scandinavien.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Abbestellung des Amtstages. Am Mittwoch den 5. Januar wird kein Amtstag abgehalten.

Den 3. Januar 1848.

K. Oberamts-Gericht.
Fecht, A.-B.

Backnang. (Ladung.)

Der Bierbrauer Heinrich Albrecht aus dem großherzoglich badischen Bezirke Adelsheim ist in einer hier anhängigen Untersuchung zu vernehmen. Derselbe wird daher, da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, aufgefordert, solchen in Bälde hieher anzuzeigen. Auch werden sämtliche Behörden, die Kenntniß von dem Aufenthaltsort des ic. Albrecht haben, ersucht, hieher Mittheilung davon zu machen.

Den 30. Dezember 1847.

K. Oberamtsgericht.
Fecht, A.-B.

Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gant-Sachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten

Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem anderen Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Gottlieb Belz Wittve in Backnang, Donnerstag den 3. Februar 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Backnang. Ausschlußbescheid am Schluß der Verhandlung.
- 2) Gottlieb Breuninger, Jakobs Sohn, Rothgerber in Backnang, Freitag den 4. Februar 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Backnang. Ausschlußbescheid am Schluß der Verhandlung.
- 3) † Friedrich Angerbauer, Lithograph in Spiegelberg, Samstag den 5. Februar 1848,

- Vormittags 8 Uhr, zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid nächste Gerichtssitzung.
- 4) Jakob Lindenmaier, Händler in Spiegelberg, am gleichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid nächste Gerichtssitzung.
 - 5) Johann Georg Jäckle in Großörlach, Montag den 7. Februar 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Sulzbach. Ausschlußbescheid am Schlusse der Liquidation.
 - 6) Gottlieb Wieland, Fuhrmann in Sulzbach, Dienstag den 8. Februar 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Sulzbach. Ausschlußbescheid am Schlusse der Liquidation.
 - 7) Karl Friedrich Schäfer, Rothgerber in Murrhardt, Montag den 14. Februar 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Murrhardt. Ausschlußbescheid am Schlusse der Liquidation.
 - 8) Johann Jakob Eisenmann, Rothgerber in Murrhardt, Dienstag den 15. Februar 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Murrhardt. Ausschlußbescheid am Schlusse der Liquidation.
 - 9) + Karl Friedrich Kühner, Schullehrer in Althütte, Mittwoch den 16. Februar 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Althütte. Ausschlußbescheid nächste Gerichtssitzung.
 - 10) Philipp Ficker in Neufürstehütte, Donnerstag den 17. Februar 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Neufürstehütte. Ausschlußbescheid nächste Gerichtssitzung.
 - 11) Johann Sturm, Weber in Spiegelberg, Freitag den 18. Februar 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid nächste Gerichtssitzung.
 - 12) Barbara, Ehefrau des David Brezler von Unterbrüden, Montag den 28. Februar 1848, Vormittags 8 Uhr, zu Unterbrüden. Ausschlußbescheid am Schlusse der Liquidation.
- Den 21. Dezember 1847.

K. Obergericht.
Fecht, A.B.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Einen neuen modernen einspanner Schlitten und einen modernen zweispänner Schlitten hat um billigen Preis zu verkaufen
Sattler-Mstr. K a u.

Badnang. Ein Kollgeschirr mit gegossenen Rollen ist zu kaufen. Näheres bei der
Redaktion.

Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine besitzende Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht in einem halben zweistöckigen Wohnhaus neben Schreinermeister Bräunle senior in der Aspacher Vorstadt und enthält im zweiten Stock 2 heizbare Wohnstuben, eine Stubenkammer und Küche, unter dem Dach zwei geräumige Kammern; im untern Stock befindet sich ein Stall zu zwei Stücke Rindvieh und ein Keller; hinter dem Haus befindet sich ein Küchengärtchen mit Dunglege; ferner 2 1/2 Viertel Steinbruch im Zwischenackerle.

Die Liebhaber können täglich entweder mit mir, oder mit Herrn Sternwirth Reuther einen Kauf abschließen.



Ernst Gall, Maurer- u. Steinhauermstr.

**Mannweilerhof,
Gemeinde Murrhardt, D. A. Badnang.
Hofguts-Verkauf.**

Das früher dem Bauern Karl Walter gehörige Hofgut auf hiesiger Markung ist von dem nunmehrigen Besitzer zum Verkauf ausgesetzt. Dasselbe besteht nebst schönen Gebäuden und Gärten aus:
46 Morgen Acker, 16 Morgen Wiesen, 145 Morgen Wald und 5 Morgen Weiden nebst einem Hopfengarten von 1800 Stangen, alles vollkommen arrondirt. Der Kaufschilling sowie die Zahlungsbedingungen sind äußerst billig gestellt. Das Nähere zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes und auf dem Hofe selbst.



Aalen.

Rekruten-Verein.

Für die Rekrutirung pro 1848 werden wir wieder unsern Rekruten-Verein eröffnen, da solcher schon seit vielen Jahren mit günstigem Erfolg hier besteht. Die Statuten sind unentgeltlich zu haben bei

dem Vorstand:
Oberamtspfleger Schwarzkopf und
dem Kassier:
Stadtrath Enßlin.

Großörlach.

Feile gelbe Kartoffeln.

Ungefähr 200 Simri, wovon die Kleinsten ausgelesen worden, gebe ich das Simri zu 48 fr. partienweise ab. Noch bemerke ich, daß die Kartoffeln, wenn solche zum Zweck des Aussteckens künftiges Jahr gebraucht werden wollen,

solche bis zum Gebrauch in meinem Keller aufbewahrt gelassen werden können.

Gefälligen Bestellungen steht entgegen
Gutsbesitzer K a a ch.
Den 29. Dezember 1847.

Kartoffeln.

Unterländer Kartoffeln, dem Simri nach zu 18 fr., haben auftragsweise zu verkaufen
Carl und Friedr. Drauß
in Heilbronn.

Steinkohlen.

Vorzügliche Ruhrer Steinkohlen sind fortwährend zu 50 fr. per Zentner zu haben bei
Karl und Friedr. Drauß
in Heilbronn.

Schöllhütte. Zur Unterstützung der Kühnerschen Familie sind weitere milde Gaben eingegangen: Von Ebersberg: von Frau Schenk 24 fr., von B. Luz 9 fr., von W. Mayhöfer 6 fr., von Wirth Trüg 12 fr., von Hrn. Schirmer 18 fr.; von Däfern: von Frau Degele 12 fr., von Gasemann 1 fl., von Hirschwirth Strohmaier 30 fr., von Wldh. Zeutter 12 fr., von Böhrkircher 6 fr.; ferner von M. Strohmaier in Schlw. 12 fr., von Stelzer in Lippoldsw. 12 fr., von B. Dyppländer in Murrhardt 12 fr. Gnade und Barmherzigkeit von Oben dafür und herzlichen Dank von dem
Kassier: Schullehrer K e b e r.
Den 30. Dezember 1847.

Badnang. [Geld.] 2500 fl. sind an eine wohlhabende Gemeinde oder auch gegen zweifache Güterversicherung auszuleihen; zu erfahren bei der
Redaktion.

Kleinbottwar. [Geld, Offert.] Bei Unterzeichnetem liegen 2000 fl. Geld zum Ausleihen, gegen gesetzliche Pfandscheine parat.
Den 28. Dezember 1847.
Rentamtman G r o ß.

Des Christen Dank.

(Am Neujahrstage.)
Von C. Krämann, Pfarrer in Bernsburg.
Wieder ist mit seinen Stunden,
Bald in Freude, bald in Leid,
Uns ein Jahr dahingeschwunden
Von der ird'schen Wanderzeit,

Mit dem großen Erdenballe
Rollt der Zeiten Walze fort,
Und mit ihnen pilgern Alle
Zu des Grabes dunklem Ort.

Last die Hände fromm uns falten,
Blickend auf mit Dankgefühl
Zu ihm, der mit treuem Walten
Uns geführt zu diesem Ziel!
Und wer lauter Freudentage
Im verstorbenen Jahre sah,
Danke Gott und suche Plage
Gern zu lindern fern und nah!

Freude ist doch dem geliebten,
Der noch all' die Seinen zählt,
Dem im Kreise seiner Lieben
Keine theure Seele fehlt.
O, welch Glück ist nicht dem Herzen
Mit dem neuen Jahr' erblüht,
Wenn es heute ohne Schmerzen
Seine Theuer'n um sich sieht!

Doch wir danken auch für Zeiten,
Wo das Herz so Manchem brach,
Wenn die Schwere trüber Leiden
Lastend auf der Seele lag.
Sey's auch, daß an heil'ger Stelle
Heute manches Auge weint;
Dem wird's wieder werden helle,
Dem der Hoffnung Sonne scheint.

Wenn aus düst'rer Winterhülle,
Heiter lächelnd, Frühling steigt,
Neues Leben, Segensfülle
Sich in seinem Schooße zeigt;
So ist's mit dem Schmerz hienieden.
Freude trägt der Leiden Spur,
Nach dem Stürmen zieht Frieden
In des Herzens weite Flur.

Immer müssen mit Vertrauen,
Wenn uns Erdennoth bedrängt,
Wir zum milden Vater schauen,
Der mit Weisheit Alles lenkt.
Keiner von dem Christenbunde
Soll in bangen Zweifeln steh'n,
Und aus dieser heil'gen Stunde
Ohne Himmelströfung geh'n!

Last uns dem Beruf in Treue
Leben, dem wir uns geweiht!
Guten Samen jeder streue
Aus für jene Ewigkeit!
Ruft dann einst mit ernsten Blicken
Uns der Tod von dieser Welt,
Unser Geist, — mit Hochentzücken
Schwingt er sich zum Sternenzelt.

Die Tochter eines deutschen Kaisers, die Gemahlin eines vom Artillerieutenant zum Kaiser der Franzosen und zum allmächtigen Diktator Europa's emporgestiegenen und von seiner schwindelnden Höhe auf eine öde Insel des atlantischen Ozeans ins Exil herabgeschleuderten Helden, die Mutter eines Kindes, das in der Wiege mit der Krone der Weltstadt, geschmückt und der Erbe des größten Reiches in der Welt war, um in zarter Jugend in den einsamen Gemächern von Schönbrunn zu verwelken, ist am 17. Dezember als Herzogin von Parma dem Gatten und dem Sohne im Tode gefolgt. Welch' eine Fülle von Erinnerungen aus der denkwürdigsten Zeit des neuen Europa drängt sich um den Sarg, der die sterbliche Hülle dieser Fürstin umschließt! Denn wir sehen von hier zurück auf die 19jährige Jungfrau, die, strahlend von Jugend und Schönheit, aus der klösterlichen Einsamkeit der kaiserlichen Frauengemächer den ersten, ahnungsvollen Schritt in's Leben that. Und in welches Leben! Auf den ersten, den glänzenden Thron der Welt, den sie mit dem Manne theilte, vor welchem die uralten Königsgeschlechter Europa's sich beugten, in ein Leben, dessen Herrlichkeit die trunkene Seele vergessen ließ, was sie vielleicht niemals ernstlich bedacht, daß sie der Preis war, den ein trauernder Vater dem glücklichen Sieger hingab, der aus den Reihen des Volkes zum Beherrscher der Welt emporgehoben worden durch dieselbe Revolution, welche vor kaum einem halben Menschenalter das Haupt einer andern österreichischen Kaisertochter, ihrer Großtante, auf dem Schaffot hängen lassen; daß sie nur dazu bestimmt war, einem vom Volke neu aufgeschlagenen Thron die Weihe und den Bestand der Legitimität und einen den legitimen Fürsten Europa's ebenbürtigen Erben zu geben. Noch weniger konnte, von Pracht und Herrlichkeit umgeben, die jugendlich entzückte Fürstin ahnen, daß es damit ein so schnelles Ende nehmen, daß sie selbst bei dem Zusammensturz des riesenhaften Baues in so tragischer Weise theilhaftig seyn sollte, ein Opfer für die Legitimität. Seltsam! Als der Graf von Provence in seinem Exil zu Hartwell die Kunde von der Vermählung Napoleons mit einer österreichischen Kaisertochter erhielt, verschloß er sich mehrere Tage, für Niemand sichtbar, in sein Cabinet, ließ darauf seinen kleinen Hof zusammentreten und bot allen Denjenigen, welche nach Frankreich zurückzukehren wünschten, Pässe an, so unwiderruflich schien dem Prätendenten fortan seine Sache verloren. Und doch war diese Vermählung eine der wirksamsten Ursachen zum Sturze des Kaiserthrones. Napoleon selbst hat dieß auf St. Helena ausgesprochen. „Ein Sohn von Josephine“, sagte er, „wäre mir nothwendig gewesen; dann hätte meine Scheidung nicht stattgefunden; ich säße noch auf dem Throne und wäre nicht

in den mit Blumen überdeckten Abgrund gestürzt.“ Möglich, daß hier Napoleon übertrieb; jedenfalls aber war der Einfluß dieser Verbindung auf seinen Sturz ein sehr bedeutender, denn sie war der auch äußerlich ausgesprochene Abfall von dem Prinzip, das ihn erhob, und solche Prinzipien lassen sich nicht ungestraft verläugnen. Die wenigen Jahre aber, welche verfloßen, bis diese Strafe eintrat, bis der Abfall sich rächte, verlebte Marie Luise nicht bloß in Glanz und Herrlichkeit, sondern in wahren Glücke, denn sie fühlte sich geliebt. Das Vertrauen ihres Gemahls ernannte sie während seiner Abwesenheit in Rußland und Sachsen zur Regentin des Reiches. Aber das Unglück brach herein, immer drohender, immer näher dem Siege der kaiserlichen Verbündeten, die Napoleon überholt hatten, standen, war die Kaiserin mit ihrem Sohne eingeschlossen, umgeben von unfähigen Hofslingen oder von Beräthern, die in der Stunde der Gefahr ihren Herrn verließen. Sie riethen der Kaiserin zur Flucht. Hätte sie, ihren Sohn im Arme, die Bevölkerung von Paris zum Kampfe aufgerufen, so hätte Napoleon Zeit gehabt, die Hauptstadt zu entsetzen und vielleicht einen Frieden zu schließen, der wenigstens seine Dynastie nicht vom Throne ausgeschloßen hätte! ja wäre selbst in der eingenommenen Hauptstadt die kaiserliche Mutter, die Tochter eines der siegreichen Monarchen, mit ihrem Sohne auf dem Arm dem mächtigen und galanten Alexander entgegengetreten, so wäre von einer Zurückberufung der Bourbonen vielleicht niemals die Rede gewesen, und die ganze europäische Weltlage wäre eine andere. Solche Betrachtungen knüpfen sich an den Tod dieser Fürstin. Aber das Verhängniß sollte erfüllt werden. Der Abreise der Kaiserin nach Blois folgte rasch die Entmuthigung der Pariser Bevölkerung, die Kapitulation der Hauptstadt, die Absetzung des Kaisers und seine Verbannung. Marie Luise, die mit dem Sohne zu ihrem Vater ging, hat ihren Gemahl nie wieder gesehen, sie theilte seine Verbannung nicht. Ein kleines Fürstenthum mußte sie für den glanzvollen Thron entschädigen, den sie verloren. Sie hatte das Große hinter sich gelassen, um fortan im Kleinen sich zu begnügen. Man sagt, sie habe sich in ihr Schicksal zu finden gewußt. Thatsache ist, daß Napoleon, als er 1815 von Elba zurückkehrte und den kaiserlichen Thron in Frankreich abermals aufrichtete, von seiner Gemahlin nie oder nur in dunkeln Andeutungen sprach; Thatsache, daß der Graf von Reipperg schon im Jahr 1814 ihr Ehrenkavalier wurde und daß sie sich denselben später zur linken Hand antrauen ließ. Sie überlebte ihren Gatten um 26, ihren Sohn um 15 Jahre. Die Familie, welche zwei feindliche Prinzipien hatte versöhnen sollen, ist selbst im Tode noch getrennt: den Mann des Volkes hat sein Volk dem Meeresfelsen,

„wo ihn der Weltgeist hingebichtet,“ entführt, um ihm in seiner Mitte ein prachtvolles Mausoleum zu errichten, fern von ihm ruht die Leiche des Sohnes in der kaiserlichen Gruft, in der sich die im Leben von ihm getrennte Mutter im Tode mit ihm vereinigen wird: ein sprechendes Bild des noch unverföhnten Gegensatzes. Nur die Poesie, welche diese drei Särge umweht, vermag das in der Wirklichkeit Unvereinbare zu versöhnen. (N. G.)

Mannichfaltigkeiten.

— Louis Philipp muß dem Landfrieden oder seinen Deputirten nicht recht trauen. Außer den 40,000 Mann, die ohnehin in Paris liegen, hat er zur Eröffnung der Kammern, noch 40,000 Mann in die Nähe von Paris beordert.

— Der Prinz von Joinville hat, angeblich wegen Kränklichkeit, sein Commando über die französische Flotte im mittelländischen Meer niedergelegt und sich nach Paris begeben. Vater und Sohn scheinen nicht recht zu harmoniren.

— Ist es so weit mit der deutschen Colonie in Texas gekommen? Mit List und Gewalt setzen sich Viele in Besitz von Grund und Boden und verdrängen einander aus demselben mit denselben Mitteln, ja mit Schießgewehren. Amerikaner Zeitungen erzählen, daß es neulich über eine Farm zwischen dem Direktor der Gesellschaft Spieß und einem Dr. Schubert zu Ueberfall und förmlichem Gesecht gekommen sey, bei dem hüben und drüben die eignen Landsteute einander erschossen. Selten ist eine Unternehmung, nicht ohne Schuld der Unternehmer, so ganz fehlschlagen als die Texas-Expedition.

— Die unglückliche Bewegung in der Handelswelt hat sich leider auch nach Frankfurt erstreckt. Drei der angesehensten Bankierhäuser J. F. Gontard, M. v. Haber und Flerdsheim haben am 28. Decbr. Bankrott erklärt und ein viertes konnte nur durch Rothschildt noch erhalten werden. Ganz Frankfurt ist in großer Sorge und Bestürzung; man fürchtet, daß andere Häuser nachstürzen.

— Die Anwendung von Chloroform bei schweren Operationen hat noch schneller Anerkennung gefunden als der Schwefeläther, und ist gewiß eine der wohlthätigsten Entdeckungen der neuesten Zeit. An vielen Orten sind sehr gelungene Versuche gemacht worden, der gelungenste in Berlin und wir erzählen ihn der Zeitungshalle nach, hauptsächlich für die, die immer noch schmerzliche Operationen für einen Eingriff in die göttliche Ordnung ausgeben möchten. Mögen sie Gott auf den Knien danken, der in die Kräfte der Natur das Heilmittel für das schrecklichste physische Uebel gelegt hat. In Berlin war ein Kranter, dem der ganze Oberkiefer und ein Theil des Unterkiefers von dem Krebs auf das Schrecklichste zerstört war. Vergebens waren wie-

derholte Versuche gemacht worden durch Aufsträgung von Chlorzinkpaste der immer weiter um sich greifenden Zerstörung Einhalt zu thun; es blieb als letztes Mittel nur das Glüheisen übrig. Nachdem man ungefähr 12 Minuten nach begonnener Einathmung der Empfindungslosigkeit des Kranken sicher war, wurde zur Operation geschritten. Schnell wird das Glüheisen angelegt, zischend dringt es in die Tiefe, ein dicker Dualm steigt luftverpefend in die Höhe, rasch ein andres Eisen, und so fort bis zum achten. Da fängt der bis dahin wie eine Leiche Dagelegene an zu zucken; — wenige Tropfen des Zauberbalsams auf das Tuch gegossen sind hinreichend, seine frühere Todtenstarre zurückzuführen. Von neuem wüthet das mörderische Instrument in dem Fleische des Unglücklichen, bis mit dem vierzehnten Glüheisen alle krebshaft entarteten Stellen mit einer schwarzen Brandschorfe bedeckt sind. Nun wird der schützende Verband aufgetragen; noch liegt der Kranke da, mit ruhigem Athem, langsamem Blutstrom, von ruhigem Schlafe umfassen, bis er durch wiederholtes Rufen erweckt, mit Staunen und Dank die Kunde von der vollbrachten Operation erhält.

— Man hat berechnet, daß der Fürst der Spielhölle in Baden-Baden, Benazet, dieses Jahr wieder 100,000 Gulden unreinen Gewinn übrig habe. Außerdem zahlt er 40,000 Gulden Pacht und erhält 30 Spielknechte oder Groupiers. Es sollen vorzüglich viele französische und russische Weiber gespielt haben.

Einheimisches.

— (Stuttgart.) Nachdem eine wirkliche Zählung aller Staatsangehörigen seit dem 1. Nov. 1832 nicht mehr stattgefunden hatte, wurde eine solche auf den 3. Decbr. 1846 angeordnet. Nach derselben belief sich der Stand der staatsangehörigen Bevölkerung auf 1,752,538. Darunter sind 859,158 männliche, 893,380 weibliche Einwohner. Es kamen hienach auf eine geographische Quadratmeile im ganzen Lande 4947 Einwohner, und zwar im

Neckarreis	60,491 D.-M.	8061 Einw.
Schwarzwaldreis	86,725 D.-M.	5486 Einw.
Jartkreis	63,309 D.-M.	4154 Einw.
Donaukreis	113,753 D.-M.	3532 Einw.

(W. Jahrb.)

— In Heilbronn ist nach einem abermaligen Abschlag auf der dortigen Schranne, wobei sich der Mittelpreis des Dinkels auf 5 fl. 55 kr. stellte, der Preis des 6pfündigen Laib Hefelbrods auf 17 kr. und des 4pfündigen Laib Kernbrods auf 12 1/2 kr. festgestellt worden.

— (Waiblingen, a. d. G.) Der Gesundheitszustand ist gegenwärtig auch hier nicht der beste: die Grippe herrscht, wenn auch nicht bösdartig,

doch in solcher Ausdehnung unter den Kindern, daß da und dort die Schulen eine Zeitlang theils ganz geschlossen werden mußten, theils über die Hälfte ihrer Bevölkerung vermiffen ließen. Aber auch unter dem älteren Geschlechte hat diese Krankheit um sich gegriffen und ist namentlich für Solche, deren Brustorgane sich zuvor schon in einem geschwächten Zustande befanden, tödtlich geworden. (S. M.)

— (Dehringen, den 28. Dez.) Leider haben wir von den Christfeiertagen aus hiesiger Gegend ein Beispiel grenzenloser Rohheit der Bauernburfchen zu berichten, welche sich unter bachanalischen Schreien und Toben zum Theil in hiesigen Wirthshäusern, zum Theil auf dem Heimwege mörderisch herumzuschlugen, so daß einer todt auf dem Plage blieb, mehrere schwer verwundet darniederliegen und Viele leichtere Verwundungen davon getragen haben sollen.

— Unter dem 31. Dez. wurde der ev. Knabenschuldienst zu Lauffen dem Knabenschulmeister Blum zu Blaubeuren, der ev. Schuldienst zu Unterschlechtbach dem Unterlehrer Stähle zu Kirchheim u. L., der zu Oberholzheim dem Unterlehrer Schab in Pfalzgrafenweiler und der zu Weinstein dem Schulmeister Schäffer zu Münster (Def. Gaildorf) übertragen.

— Unter dem 28. Dezember wurde der evang. Schuldienst zu Jux dem Schulmeister Fauth zu Hofen, und der zu Eckenweiler dem Schulamtsverweser Herz zu Weinstein übertragen.

Logogryph.

Im Kreise munt'rer Becher
Erdbnt, beim Klang der Becher,
Mein Wort aus voller Brust;
Beim süßen Saft der Reben
Muß frohen Sinn es geben,
Muß mehren uns die Lust.

Zumeist am heut'gen Feste
Verkündigt uns das Beste
Des Wortes schöner Sinn:
Gesundheit, Kraft und Frieden.
Seh allen uns beschieden,
Froh eil' das Jahr uns hin!

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Nun wollt vom Wort ihr streichen
Das erste seiner Zeichen,
Da hat's ganz andern Sinn;
Da heißt's und nagt's an Dingen,
Die es in's Leben bringen:
Doch hat's nicht Zahn, nicht Kinn.

Soll noch ein Zeichen Schwaben,
Wird sich ein Rest verkünden
Des jungen Tages Licht.
Des Restes sanftes Wehen
Läßt Wolken uns kaum sehen
Und droht mit Regen nicht.

Winnenden. Naturalienpreise vom 30. Dez. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	45	15	—	—	—
" Roggen . . .	13	52	13	20	—	—
" Dinkel . . .	7	46	7	6	6	30
" Gerste . . .	10	40	10	24	10	8
" Haber . . .	5	36	5	17	4	54
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	1	36	1	32	—	—
" Erbsen . . .	2	24	2	—	1	40
" Linsen . . .	2	36	2	24	2	12
" Wicken . . .	1	—	—	54	—	48
" Welschforn . . .	1	30	1	20	1	12
" Ackerbohnen . . .	1	52	1	36	1	24
8 Pfund gutes Kernbrod Gewicht eines Kreuzerwecks			6 Loth		28 kr. Duint.	
1 Pfund Rindfleisch . . .					7 kr.	
" Kalbfleisch . . .					8 —	
" Schweinefleisch . . .					11 —	

Seilbrunn. Fruchtpreise vom 29. Dezbr. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	20	15	14	14	24
" Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	6	24	5	55	5	12
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	16	54	15	41	13	9
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	8	48	8	17	8	—
" Haber . . .	5	33	5	1	4	42

Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 2. Freitag den 7. Januar 1848.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Pfechten der Flaschen betreffend.] Unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 4. Februar 1843, Murrthalbote Nr. 12 von 1843, wird den Ortspolizei-Behörden eröffnet, daß von Pfechtung der zum Verfaufe von Pflorspbeer verwendeten sogenannten Champagnerflaschen Umgang zu nehmen ist.
Den 4. Januar 1848. Königl. Oberamt. Daniel.

Bachnang. [An die Gemeinde- und Stiftungsräthe.] Von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins wird von diesem Jahre an eine Wochenschrift für das Armenwesen erscheinen, von welcher zu erwarten ist, daß sie für die mit Leitung der Armenfürsorge beauftragten Behörden von vielfachem Nutzen seyn wird. Da der Preis äußerst mäßig gestellt ist, indem er voraussichtlich mit Einrechnung des Porto nur 1 fl. betragen wird, so ist die allgemeinste Verbreitung sehr erleichtert. Die Gemeinde- und Stiftungsbehörden werden auf diese Wochenschrift aufmerksam gemacht und die Anschaffung derselben aus den öffentlichen Kassen empfohlen.
Den 5. Januar 1848. Königl. Oberamt. Daniel.

Bachnang. (Ladung.)

Der Bierbrauer Heinrich Albrecht aus dem großherzoglich badischen Bezirke Adelsheim ist in iner hier anhängigen Untersuchung zu vernehmen. Derselbe wird daher, da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, aufgefordert, solchen in Bälde hieher anzuzeigen. Auch werden sämtliche Behörden, die Kenntniß von dem Aufenthaltsort des zc. Albrecht haben, ersucht, hieher Mittheilung davon zu machen.
Den 30. Dezember 1847. R. Oberamtsgericht. Fecht, A.-B.

werden verschiedene Gegenstände, wobei namentlich 5 Zentner Heu, ein Webstuhl sammt Webgeschirr, zum Verkauf gebracht. Die Liebhaber wollen sich am Mittwoch den 2. Februar 1848, Mittags 12 Uhr, im Gemeinderathszimmer dahier einfinden.
Den 16. Dezember 1847. Schultheißenamt. Schüßle.

Wirthschafts-, Bierbrauerei- und Güter-Verkauf.

Da die sämtliche Liegenschaft des Jakob Weeber, Bürgers und Kronenwirths dahier, durch

Oberweiffach.
Exolutions-Verkauf.
Wegen verfallenen Fruchtgeld vom Jahr 1846